

Brief mit Neuigkeiten vom Dänischen Sonnenbergkreis, Nr. 8 – Nov. 2006

Inhalt: Neues vom Sonnenberg, Internationales Theater auf dem Sonnenberg, Bert Brecht und das politische Theater heute, Gedenken an Fritz Eitel, Gedenken an Kirsten Arnvig, Buchbesprechung: Die Soldaten des Salami, Weltsprache Sport – unterwegs zur interkulturellen Kompetenz, Beigefügt: Auserwählte Sonnenberg-Tagungen 2007

Von den Redakteuren

Liebe Mitglieder!

Das neue Sonnenbergprogramm 2007 ist fast fertiggestellt. Wir heften auserwählte Tagungen bei, die dich oder deine Freunde/Schüler eventuell interessieren. Ib Roenne gibt in diesem Blatt ein Bild der augenblicklichen Situation auf dem Sonnenberg. Noch einmal hat man den erforderlichen Belegungsprozent erreicht, vergiss jedoch nicht, bei deinen Bekannten/Freunden zu werben, denn viele Dänen gibt es leider nicht. Mathias Madsen bekam einen Freiplatz für das Internationale Theater auf dem Sonnenberg im August, wovon er berichtet. Ebenfalls nahm Karin Meyer am Literaturseminar um Bert Brecht teil und möchte es anderen gern empfehlen.

Diesmal gedenken wir auch zweier aktiver Sonnenberger, die in letzter Zeit gestorben sind.

Wir wünschen euch gutes Lesen und erinnern daran, dass wir - wie immer - gern von euch hören sowohl was diesen Brief angeht als auch über die Arbeit im Sonnenbergkreis allgemein.

Freundliche Grüsse die Redakteurinnen Ulla Fredsgaard und Tina Kortegaard

Neues vom Sonnenberg

Wie ihr hier im Blatt lesen könnt, starb Fritz Eitel am 9. Juli. Das hat natürlich den Sommer auf dem Sonnenberg geprägt, die Mitarbeiter des Hauses vermissten seine Hilfe in den vielen Entscheidungen, die täglich getroffen werden müssen. Reimund Berger, der ursprünglich für den Sonnenberg angeheuert wurde als Entwicklungskonsulent und Ideemann, hat jetzt mehrere der Aufgaben, mit denen Fritz Eitel sich beschäftigte, übernehmen müssen. Allgemein betrachtet ist der Belegungsgrad im Haus befriedigend, die gewünschte Anzahl der Übernachtungstage ist erfüllt worden, es ist jedoch mein Eindruck, dass die erreichten Zahlen Fremdgruppen zu verdanken sind, d. h. Gruppen, die sich im Internationalen Haus einmieten. So ist es immer gewesen, auch in guten Zeiten; das Haus nur mit Sonnenbergtagungen zu füllen, wäre eine Utopie. Selbst nahm ich an einer Tagung um Bert Brecht und das politische Theater teil, geleitet von Professor Otto Schlie aus Göttingen, einem absoluten Volltreffer. Im nächsten Jahr ist das Thema Goethe – ich werde absolut ein Kreuz im Kalender machen. Otto Schlie verfügt über ein grosses Wissen, ist eine Begabung, die weit hinein in dunkle Wintermonate inspiriert.

Probleme

Ein grosses Problem handelt von der Wiederaufnahme der Jugendtagungen; nach der langen erzwungenen Pause der letzten Jahre muss das ganze wieder in Gang gelaufen werden. Dänische Gruppen sind offensichtlich auch nicht aus der Stelle zu bringen; darüber habe ich schon geschrieben! Das Dilemma ist, dass es zu teuer ist, begleitende Lehrer über das Wochenende auf dem Sonnenberg zu haben. Ein Ausweg wäre es vielleicht, wenn dänische und deutsche Klassen auf eigene Initiative reisen, d. h. dass ihre Lehrer die Köpfe zusammenstecken und so ein Sonnenbergtreffen verabreden. Das ist jedoch eine besonders knifflige Sache, die Begeisterung in höchster Potenz erfordert. Und es löst auch nicht das Problem mit den Wochenend-Honoraren. Eine Lösung wären Tagungen von Montag nachmittag bis Freitag mittag. Viele Erwachsenen-Tagungen werden in solch kurzer Periode angeboten; das wäre vielleicht auch eine Idee für dänische Klassen. Im

Vorstand versucht man, Jugendliche finanziell zu unterstützen, um sie an Tagungen teilnehmen zu lassen; unsere Mittel sind jedoch gering. Ständig bekommt man die Frage gestellt: Wo bleiben denn die Dänen?

2007

Ich weiss, dass man dabei ist, das Programm für 2007 zu drucken; es könnte ein logistisches Problem sein, inwieweit es dich mit diesem Blatt erreicht. Hast du Zutritt zum Netz, kannst du dich jedoch immer orientieren:

www.sonnenberg-international.de

Finanzen

Gegenwärtig ist der Sonnenberg im Besitz der Norddeutschen Bank, am 15. Juni 2007 werden die Gebäude jedoch gegen Höchstgebot ausgehändigt. Es ist ungewiss, wie gross dieses Interesse ist; es gibt Hotels genug im Harz; der deutsche Vorstand hofft deshalb, dass die Gebäude für ein Kleingeld zu erstehen sind. Die Existenz des Sonnenbergs bedeutet wirklich sehr viel für St. Andreasberg; sie gibt Arbeitsplätze, Renommee und erhöhten Umsatz in der Stadt. Deshalb fehlte es auch nicht an Interesse, als der deutsche Vorstand sowie andere vor kurzem einen „Förderungsverein“ bildeten, dessen wesentlichste Aufgabe es sein wird, genügend Gelder zu sammeln, um im Juni als Mitbieter auf der Versteigerung anerkannt zu werden. Über Betragsgrößen, Finanzierungsbedingungen usw. wird es für alle Mitglieder in den Mitgliedsländern vermutlich noch in diesem Jahr Informationen geben. Die Satzung, Zusammensetzung des Vorstandes, Konferenzen kann man gerade jetzt im internet lesen; diese Verhältnisse werden natürlich auch den Mitgliedern bekannt gemacht werden. Der ISA-Vorstand trifft sich Anfang Dezember auf dem Sonnenberg; wir werden u. a. zur Frage des Generalsekretärs Stellung nehmen. Wir können es uns ja nicht leisten, Ganzzzeitbeschäftigte einzustellen. Hier gibt es also noch eine Frage, die recht offen steht.

Zukunft

Wie du siehst, sind im Augenblick viele Bälle in der Luft, allein die Gebäude, der Campus, ist aufgrund seiner Grösse eine wirkliche Herausforderung. Hinzu kommen dann noch all die politischen Verhältnisse, die sich auch vor der Insolvenz geltend machten; zwar hat man die Verwaltung jetzt an einem Ort gesammelt, wir wissen jedoch auch von dänischen Heimvolkshochschulen, wie diese um ihre Existenz kämpfen und konstant neue Wege suchen. Die Wege des Sonnenbergs liegen fest, gewöhnliche Menschen zusammenzubringen in internationaler Gemeinschaft, zusammen sein, zusammen sprechen, einander verstehen, der Sonnenberg ist ein einzigartiges Forum in Europa mit gerade dieser Aufgabe. Es gibt sicher eine Lösung innerhalb des nächsten Jahres, zu der wir uns verhalten müssen.

Im Namen des Sonnenbergs.
Ib Roenne.

Internationales Theater auf dem Sonnenberg

Im August nahm ich am Theater-workshop des Sonnenbergkreises Theatre International teil, der im Internationalen Haus in St. Andreasberg in Niedersachsen stattfand, wo ich mit daran beteiligt war, eine Neue Ausgabe von Homers Odyssee zu schreiben und aufzuführen.

Die Idee war die, eine Geschichte über die konkreten Konsequenzen der Globalisierung zu schreiben, beleuchtet durch die Reisen des Odysseus und seine Treffen mit fremden Kulturen. Wir waren 15 Jugendliche aus Deutschland, Polen, Kroatien, Weissrussland und Dänemark, und wir sollten im Laufe von 14 Tagen ein Drama zusammenbrodeln und es vor den lokalen Niedersachsen aufführen.

Wir einigten uns anfangs, den Krieg um Troja wegzulassen, und in unserer Dramatisierung wurde Odysseus stattdessen in einen erfolgreichen Geschäftsmann verwandelt, der sein Provinzloch in Griechenland verlassen hatte, um Geld zu machen mit suspekten internationalen Geschäftsleuten. Seine Rückreise nach Ithaka und Penelope wurde in eine unromantische Bildungsreise verwandelt, die von einem Journalisten mit Dollarzeichen in den Augen und einem guten Blick für das Pathos in der tränendurchnässten Wiedervereinigung der Familie Odysseus' veranlasst wurde.

Es tauchten einige schiefe Winkel bei vielen der klassischen Episoden der Odyssee auf – u. a. kam der Zyklop dazu, Rauschgift an Odysseus und seine Männer zu verkaufen, und Odysseus prostituierte sich der Hexe Kirke, um Tips für vorteilhafte Aktieninvestitionen zu erhalten. Leider hatten wir vier verschiedene Odysseus'e mit verschiedenen Kostümen, Geschlechtern und Graden von hilflosem Englisch, so dass ein Teil der Geschichte für unser Publikum im Dunkeln vor sich ging.

Es machte Spass, war aber auch nicht ganz problemlos, im Kurs so viele Nationalitäten und Sprachen zusammenzuhalten. Das Problem wurde dadurch grösser, dass die offizielle Sprache im workshop Englisch war, obwohl mehrere tatsächlich besser Deutsch als Englisch sprachen – u. a. die beiden Weissrussen, die in ihrem Heimatland als Deutsch-Dolmetscher arbeiten.

Die beiden Nigerier, die teilnehmen sollten, waren einem anderen und weit mehr konkreten Problem ausgesetzt: Sie wurden an der Grenze zurückgehalten und letztendlich wieder nach Hause geschickt, weil sie ihr Visum nicht bekamen – weiter reichte die Globalisierung offenbar auch hier nicht. Die Regisseure im Kurs waren Andreas Joppich, Vera Loncar und Rosalie Schneidtlar.

Mathias Madsen

Bert Brecht und das politische Theater heute

Das war der Titel einer internationalen Sonnenberg-Tagung vom 1. – 6. 10. 06, an der ich teilnahm. Tagungsleiter war Otto Schlie, der uns mit erheblichem Fachwissen und Interesse und Humor eine breite Einsicht in Brecht und sein Werk vermittelte sowie in die Schriftsteller, die da weitermachten, wo er aufhielt.

Der Sonnenberg hatte mit „für am Thema Interessierte“ annonciert, und diese kamen auch. Die Teilnehmer, im besten Alter, wussten alle etwas zum Thema, viele hatten sich sogar recht gründlich mit Brechts Schauspielen und Gedichten, mit seiner Theaterauffassung und dem politischen Zeitgeschehen in Ost und West auseinandergesetzt, und Otto hielt alle bis 22 Uhr in Gang mit Vorträgen, Diskussionen und Filmen.

Die Teilnehmer kamen aus Deutschland, 2 aus den Niederlanden und 3 aus Dänemark, eine kleine Gruppe von 26. Der Kontakt zwischen den Teilnehmern war von Anfang an da, die Diskussionen waren lebhaft auch nach 22 Uhr. Schön zu entdecken, dass es die Sonnenberg-Stimmung noch gibt.

Ich weiss, dass der Sonnenberg wegen der Zuschussregeln nicht noch mehr Literatur-Tagungen pro Jahr anbieten kann, um so besser, dass es jedenfalls diese gibt. Wenn es nur mehr Mitglieder gäbe, die es entdecken würden!

Wir freuen uns auf nächstes Jahr.

Karin Meyer

Gedenken an Fritz Eitel

Fritz Eitel. In memoriam.

Der dänische Sonnenbergkreis hat einen seiner Freunde verloren. Fritz Eitel starb am 9. Juli nach längerer Krankheit. Die Botschaft kam nicht unerwartet, obwohl wir alle hofften, dass Fritz uns mit Rat und Tat nur noch etwas länger zur Seite stehen könnte. So sollte es jedoch nicht sein; nach vielen Jahren mit unermüdlichem Einsatz für den Sonnenberg reichten Gesundheit und Kräfte nicht mehr aus. Für die Alten unter uns im dänischen Sonnenbergkreis war Fritz ja immer dagewesen, und während der späteren für den Sonnenberg so schwierigen Jahre war er eine besonders zentrale Figur im Kampf für die weitere Existenz des Hauses. Auch wenn Fritz vor Jahren als Vollzeit-Beschäftigter aufhielt, arbeitete er „ehrenamtlich“ als Generalsekretär für die ISA, ja fast genauso viel wie vorher, auf einer sehr bescheidenen Honorarbasis. Für ihn war die ISA, d. h. die Mitgliedländer, das stärkste Argument den Politikern und Beamten in Hannover und Brüssel gegenüber, wenn es darum ging, Zuschüsse für das Wirken des Sonnenbergs zu bekommen. Die internationale Facette des Hauses war für ihn prinzipiell, ein wichtiger Stein im deutschen Ansehen. Auch menschlich gesehen war Fritz Eitel einmalig. Seine private Korrespondenz war enorm, er hatte viele Geburtstage im Kopf, schrieb Weihnachtsgrüsse und ermunternde Briefe an Mitglieder, wenn das Leben sich von seiner Schattenseite zeigte.

Fritz lebte also nach der menschlichen Zielsetzung des Sonnenbergs; für ihn war er mehr als nur eine Heimvolkshochschule. Wenn er deshalb empfand, dass etwas oder jemand seinem Loyalitätsbegriff nicht entsprach, fiel es ihm schwer, seine Enttäuschung und seine Ärgernis zu verbergen. Dann gab es lange Diskussionen, die rückblickend jedoch meistens im Lichte der Verklärung endeten. Mit einem Lächeln und einer humoristischen Bemerkung mit einem Schimmer von Ironie und ein wenig Sarkasmus konnte er weiterkommen. Fritz respektierte die Integrität des Mitmenschen innerhalb der Rahmen, die ihm die Möglichkeiten auf dem Sonnenberg boten. Er verlangte ja auch nicht gerade wenig von sich selbst. Fritz lebte für den Sonnenberg, in seinem katholischen Glauben, aktiv in der Gemeinde in Wolfenbüttel; er ehrte und liebte seine Familie, genoss klassische Musik und ein gutes Glas Wein aus seiner Heimat in Süddeutschland.

Ein Freund des Sonnenbergs, ein Freund von uns dänischen Sonnenbergern ist nicht mehr zwischen uns. Er wird vermisst werden.

Ib Roenne

Gedenken an Kirsten Arnvig

Kirsten Arnvig. In memoriam.

Nach längerer Krankheit starb Kirsten Arnvig im Sommer.

Mehrere Jahre war Kirsten als Repräsentantin des Lehrerverbandes der Gymnasialschulen Vorstandsmitglied im dänischen Sonnenbergkreis.

Kirsten nahm aktiv teil an der Vorstandsarbeit. Auf ihre Initiative hin und mit grossem persönlichem Einsatz führte der dänische Sonnenbergkreis 2003 einen sehr geglückten Ballettabend durch, wo Kirsten als frühere Balletttänzerin uns an ihrem grossen Ballettwissen teilhaben liess – bei dieser Gelegenheit John Neumeiers Ballett „Die Odyssee“ als Einleitung zur nachfolgenden Ballettaufführung im Königlichen Theater.

Wir im Vorstand werden Kirstens charmantes Wesen und helles Lachen in Erinnerung behalten.

Elsebeth Damgaard Schmidt

Buchbesprechung: Salamis' Soldaten

Welche Geschichte erzählen wir?
Besprechung von Javier Cercas: **Soldados de Salamina**

Ende 2005 kam die dänische Übersetzung des viel verkauften Buches „Soldados de Salamina“ (2001) des spanischen Schriftstellers Javier Cercas heraus auf www.forlaget-sohn.dk. Dieses Buch hatte in Spanien einen grossen Erfolg, weil es sich auf eine andere Art und mit Absatz in der Gegenwart mit den Begebenheiten des Bürgerkrieges beschäftigt. In Spanien sieht man dies Buch als notwendig an, um ein differenzierteres Bild dieser Periode der spanischen Geschichte zu bekommen, die der Jugend des Landes nicht in Erinnerung ist.

Ich werde im folgenden beschreiben, wie dieses chinesische Kästchen von Kunstwerken ein Spiel zwischen Wirklichkeit und Fiktion enthält, das schliesslich etwas über unsere Verwaltung der Geschichte und den historischen Begebenheiten aussagt.

Das Buch hat eine verwickelte und mehrschichtige Struktur. Erstens gibt es das konkrete Buch – das wir in der Hand halten, während wir lesen – geschrieben von Javier Cercas und 2001 verlegt. Im Buch befindet sich der Erzähler. Er ist Journalist mit Schriftstellerambitionen, doch ohne grossen Erfolg. Mitte der 90'er Jahre findet er die Spur einer Geschichte – und gerade die Geschichte vom Auftrennen dieser „Sache“, auf die diese Spuren hinweisen, macht den Roman aus. „Die Sache“ ist Rafael Sánchez Mazas – Schriftsteller, Faschist und Mitbegründer der spanischen Falange. Dieser Sánchez Mazas ist selbst (auch in Wirklichkeit) Schriftsteller einer Reihe von verlegten literären Werken wie auch einer Geschichte, in höchstem Grade mündlich überliefert, von sich selbst und dem Treffen mit einem „roten“ Soldaten in den letzten Tagen des Bürgerkrieges. Diese Beiträge zur Aufklärung des Mysteriums werden in das Buch eingeflochten, und ständig wird die Geschichte gewendet und gedreht, während sie wiedererzählt, dokumentiert, umformuliert usw. wird. Der Erzähler macht selbst darauf aufmerksam im Buch:

„Dort hören alle Spuren nach Sánchez Mazas auf. Sein Tun und Lassen in den Monaten nach dem Kriegsausbruch und innerhalb der drei Jahre, die der Krieg dauerte, kann man nur zu rekonstruieren versuchen, entweder mit Hilfe von fragmentarischen Zeugenaussagen – flüchtigen Andeutungen in Erinnerungen und Dokumenten aus der Zeit, mündlichen Berichten von denen, die eine Weile Erlebnisse mit ihm teilten, Familienerinnerungen und Aussagen von Freunden, für die er aus dieser Zeit berichtete – oder auch durch den Schleier einer Legende voller Widersprüche, Zweideutigkeiten und Irrtümer, zu denen Sánchez Mazas mit seiner selektiven Redseligkeit dieser turbulentesten Zeit seines Lebens selbst mit nur noch mehr Nahrung beitrug. Aus diesem Grunde ist das, was ich jetzt schreibe, nicht das, was wirklich geschah, sondern eher, was wahrscheinlich geschehen sein könnte. Ich zeige keine bewiesenen Tatsachen auf, sondern nur angemessene Vermutungen“.

Cercas spielt hier sein Spiel – in seiner eigenen Fiktion thematisiert er Sánchez Mazas' Fiktion über dessen eigenes Leben, zu dem er offenbar über eine Reihe mehr oder weniger fiktiven Berichten Zutritt hat.

Die Botschaft könnte die sein, dass ein Roman über historische Begebenheiten (hier exemplifiziert durch den Bürgerkrieg) nur eine Wiedererzählung ist einer Erzählung von etwas, was stattgefunden hat, und dass eine subjektive Auffassung einer Begebenheit unanwendbar ist als endgültiges Zeugnis tatsächlicher Geschehnisse. Trotzdem finde ich nicht, dass Cercas durch die Arbeit seines Erzählers das Subjektive verherrlicht, denn er versucht ja gerade der Antwort darauf, was wirklich geschah, immer näher zu kommen. Der Untersuchungsprozess steht als wichtig da, auch wenn er nicht zu einem eigentlichen Ergebnis führt.

Ulla Fredsgaard

Weltsprache Sport

unterwegs zur interkulturellen Kompetenz

Um bei der Vorbereitung zum Deutschunterricht nicht nur die kommunikativen Kompetenzen im Blick zu haben, kann das fachliche Feld erweitert werden, indem man in höherem Grade auch die interkulturelle Pädagogik mit einbezieht, und so können interkulturelle und kommunikative Kompetenzen gleichzeitig erlernt werden. Das war unsere Zielsetzung, als ich und ein(e) Kolleg(e)(in) mit Ausgangspunkt in der Ausstellung des Goethe-Instituts „Weltsprache Fussball“ eine Unterrichtssequenz für die 8. und 10. Klasse durchführte. Die Schüler bearbeiteten gemeinsam das Thema Sport sowie die Bedeutung des Sport und der Fankultur global gesehen. In einem Artikel, der auf der Homepage „Statens Paedagogiske Forssoegscenter“ zu lesen ist, beschreibe ich den Verlauf, seine Aktivitäten und meine Meinung darüber, was die Schüler während des Unterrichtsverlaufs gelernt haben.

Siehe: http://www.inet-spf.dk/JK/20060921_artikel_twk/twk_4_pdf.PDF

Tina Wasmann Kortegaard

Kommentare, Kritik und Einlagen für unser Blatt werden gern von Ullafred@hotmail.com oder von twk@vip.cybercity.dk angenommen. Für Mitglieder, die dieses Blatt in der Papierausgabe

empfangen, kann obengenannte Adresse auch dazu benutzt werden, sich der email-Liste anzumelden, um hiernach das Blatt elektronisch zu empfangen.

Deadline für Einlagen für das nächste Blatt mit Neuigkeiten: 26. Januar 2007

Mit freundlichem Gruss die Redakteurinnen Tina W. Kortegaard und Ulla Fredsgaard

Der Vorstand

Name	Adresse	E-mail	Telefon	Status
Elsebeth Damgaard Schmidt	Oesterhaven 11 6430 Nordborg	Else-beth@hotmail.dk	7445 0576	Vorsitzende, Schatzmeisterin
Ib Roenne	Nystedvej 41 2500 Valby	roennebi@vip.cybercity.dk	3646 2886	2. Vorsitzender
Karin Meyer	Baunevej 85 2630 Taastrup	karin.meyer@get2net.dk	4352 4731	Vorstandsmitglied Externe Sekretärin
Ulla Fredsgaard	Lufthavnsvej 6 8410 Roende	ullafred@hotmail.com	8612 2716	Vorstandsmitglied Redakteurin
Tina Wasmann Kortegaard	Hirsevej 16, st. Th 2700 Broenshoej	twk@vip.cybercity.dk	3534 4303	Vorstandsmitglied Interne Sekretärin Redakteurin
Wivi Hellsten	Moltkesvej 29, 1. tv 2000 Frederiksberg	whell@sol.dk	3888 2898	Vorstandsmitglied
Michael Kammer	Pile Allé 47, 1. 2000 Frederiksberg	mich.k@get2net.dk	3322 1979	Vertreter
Lilian Skrydstrup	Roejlehaven 34 2630 Taastrup	lilian.skrydstrup@mail.dk	4352 8520	Vertreterin

Übersetzung: Karin Meyer